

Regelungen zur Organisation des Bündnisses Equal Care München

Präambel

Das Bündnis Equal Care München (ECM) ist ein offener, überparteilicher Zusammenschluss von überwiegend zivilgesellschaftlichen Organisationen und Privatpersonen, die sich in München für die gerechte Verteilung von Sorgearbeit einsetzen – dies sowohl zu spezifischen Themen als auch zu übergreifenden strategischen Fragen.

Fester Bestandteil dieser Regelungen ist unser **Wertekodex** im Anhang an dieses Dokument.

§ 1 Ziel, Selbstverständnis, Aufgaben

Das Bündnis Equal Care München setzt sich zum Ziel, die Münchner Stadtgesellschaft für Themen rund um Equal Care zu sensibilisieren und ein breites Bewusstsein für Probleme rund um Carearbeit und damit zusammenhängende soziale Ungerechtigkeiten zu schaffen. Dies strebt ECM durch einen Internetauftritt, Social-Media-Aktivitäten, einen regelmäßigen Newsletter und verschiedene Veranstaltungsformate an.

ECM führt öffentliche Veranstaltungen zu Equal Care und verwandten Themen durch und entwickelt Verfahren zur Formulierung gemeinsamer Positionen.

Auch das Empowerment von Betroffenen ist ein wichtiges Ziel des Bündnisses.

§ 2 Rechtsstatus, Organisationsstruktur

1. Verfasstheit

ECM ist gegenwärtig ein Bündnis ohne formalen Rechtsstatus. Es ist organisatorisch ein Projekt der Bürgerstiftung München (BSM) und wird von dieser als Projektträgerin betrieben. Dadurch wird die Gemeinnützigkeit von ECM sichergestellt.

2. Bündnismitglieder und Bündnismitgliedertreffen

ECM ist ein Zusammenschluss von Bündnismitgliedern. Die Bündnismitglieder tragen mit ihrer Mitarbeit in den Bündnismitgliedertreffen zur Erreichung der Ziele von ECM bei. Ihre eigenständige Arbeit in ihren Herkunftsorganisationen und -initiativen wird dadurch nicht beeinträchtigt. Sie wirken bei Stellungnahmen von ECM mit und initiieren und diskutieren ECM-Positionen.

3. Steuerungsgruppe (SG)

Die Koordinierung der Aktivitäten von ECM erfolgt durch eine Steuerungsgruppe. Sie verantwortet die Entscheidungen unter strikter Beachtung der Belange der Projektträgerschaft durch die Bürgerstiftung München. Die SG fungiert nach außen als Vertretungsorgan von ECM. Sie ist das Gremium, das strategische Überlegungen diskutiert, Entscheidungen trifft und erarbeitete ECM-Positionen nach außen trägt.

§ 3 Bündnismitglieder

Bündnismitglieder können Initiativen, Organisationen und Privatpersonen sein. Die Zugehörigkeit zukünftiger Bündnismitglieder ist durch eine entsprechende Erklärung auf der Basis dieser Regelungen zu beantragen und muss durch die Steuerungsgruppe bestätigt werden.

Die Bündnismitglieder wählen die Steuerungsgruppe und können sich für diese zur Wahl stellen. Sie haben die Möglichkeit, an den Sitzungen der Steuerungsgruppe teilzunehmen oder in Arbeitskreisen mitzuarbeiten. Weitere Aufgaben sind die Initiative und Diskussion von ECM-Positionen und ECM-Aktivitäten. Die Bündnismitglieder werden in Bündnismitgliedertreffen und durch einen regelmäßigen Newsletter über die aktuellen Entwicklungen informiert.

Die Steuerungsgruppe lädt mindestens einmal im Jahr zu einem Bündnismitgliedertreffen ein.

§ 4 Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe (SG) besteht aus 5 bis 11 stimmberechtigten Mitgliedern ggf. inklusive dem/der Koordinator*in.

Die stimmberechtigten Mitglieder der SG werden alle zwei Jahre im Rahmen eines Bündnismitgliedertreffens von Vertreter*innen der Bündnismitglieder analog oder digital gewählt. Die SG macht entsprechende Wahlvorschläge und ist dabei für Vorschläge der Bündnismitglieder offen. Innerhalb der Amtszeit können neue Engagierte in der Steuerungsgruppe kooptiert werden. Eine Wiederwahl ist möglich.

Sollte eine Person aus der SG vor Ende der Amtsperiode ausscheiden, kann eine neue Person von der SG kooptiert werden.

Mitglieder der SG müssen nicht zwingend aus den Reihen der Bündnismitglieder kommen, sondern können auch Personen sein, die bereits im Bündnis mitgewirkt haben. Die Mitgliedschaft in der SG ist unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer Organisation.

Der/die Koordinator*in wird von der SG bestellt und ist als Projektleiter*in der BSM (Projekträgerin) verantwortlich.

Die SG trifft sich in der Regel einmal monatlich nach Einladung in Präsenz und/oder digital. Vertreter*innen der Bündnismitglieder können bei vorheriger Anmeldung oder auf Einladung als Gäste ohne Stimmrecht an Sitzungen der SG teilnehmen. Beschlussfähigkeit besteht, wenn mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder - ggf. auch digital - anwesend ist. Organisatorische Entscheidungen werden mit einfacher Mehrheit getroffen. Inhaltliche Entscheidungen sollen im Konsens getroffen werden. Ist dies nicht möglich, wird mit 2/3-Mehrheit entschieden.

Die SG bestimmt für die Dauer ihrer Amtszeit bis zu zwei gleichberechtigte Sprecher*innen, die neben der Koordinator*in außerhalb der Belange der Projekträgerschaft durch die BSM unterschriftsberechtigt sind.

Die SG kann Teilaufgaben in Arbeitskreisen (AK) bearbeiten, die mit Mitgliedern der SG besetzt sind und zu denen Bündnismitglieder und Externe beratend hinzugezogen werden können. Die Ergebnisse der AKs werden der SG zur Entscheidung vorgelegt.

Weitere wichtige Aufgaben der SG sind die Erarbeitung und Beschlussfassung von ECM-Positionen und die Aufnahme von Bündnismitgliedern sowie ggf. ein Ausschlussverfahren.

§ 5 Koordination / Projektleitung

Um die SG bei strategischen Entscheidungen zu unterstützen und die Mitglieder der SG von organisatorischen Arbeiten zu entlasten, wird eine Koordinator*in installiert, die gegenüber der BSM als Projektleitung fungiert. Sie/Er ist bei der Bürgerstiftung München angesiedelt, gegebenenfalls mit Vertrag.

Der/die Koordinator*in unterhält über die organisatorischen Aufgaben hinaus die Kommunikation zur SG, zu den Bündnismitgliedern und nach außen aufrecht. Ihre/Seine Aufgaben sind von der SG und der BSM in einer Tätigkeitsbeschreibung festgelegt.

Der/die Koordinator*in kann Teil der Steuerungsgruppe – und damit ebenfalls stimmberechtigt – sein.

§ 6 Kommunikation

ECM ergreift entsprechende Maßnahmen zur Pflege der Kommunikationswege zu den unterschiedlichen Adressat*innen. Dazu wurde ein AK Öffentlichkeitsarbeit installiert. Transparenz und Beteiligung haben für ECM eine hohe Priorität.

1. Kommunikation nach außen

Über eine Website, eine Präsenz in den sozialen Medien und einen regelmäßigen Newsletter sowie ggf. Pressemitteilungen werden die Öffentlichkeit und weitere relevante Ansprechpartner*innen außerhalb von ECM informiert.

2. Kommunikation nach Innen

Die wichtigsten Instrumente der Kommunikation nach innen sind darüber hinaus die Bündnismitgliedertreffen und die prinzipiell offenen Sitzungen der Steuerungsgruppe (SG). Für die interne Kommunikation werden E-Mailverteiler sowie eine Ablage in einer Cloud genutzt. Der/die Koordinator*in baut sie auf, pflegt und verwaltet sie.

§ 7 Finanzierung

Zur Aufrechterhaltung der Grundstrukturen ist ECM auf Finanzmittel angewiesen. ECM bemüht sich auf kommunaler, auf Landes-, Bundes- und auf EU-Ebene um Fördermittel und Spenden. Es besteht ein AK Finanzen. Dieser erarbeitet Richtlinien zur Akquisition von Fördermitteln, zur Annahme von angebotenen Fördermitteln und zur Verwendung der eingeworbenen Geldmittel.

Der AK Finanzen unterstützt die SG bei der Recherche nach Finanzierungsquellen und bei der Antragstellung. Die SG entscheidet über die Zuteilung der eingeworbenen Geldmittel.

§ 8 Vernetzung

ECM versteht sich als ein dynamisches, offenes Bündnis und ist grundsätzlich bereit, neue Bündnismitglieder aufzunehmen und sich anderen Bündnissen und Netzwerken anzuschließen. Das Anrecht auf eine Bündnismitgliedschaft besteht jedoch nicht. Über jede neue Mitgliedschaft entscheidet die Steuerungsgruppe.

Das ECM ist offen und sucht die Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen.

Kooperationspartner*innen können sonstige Organisationen oder soziale Unternehmen sein, die die Werte und Ziele des ECM teilen und das Bündnis in der Organisation von Veranstaltungen und sonstige Ziele unterstützen.

Bei den Kriterien für die Aufnahme von Bündnismitgliedern und Kooperationspartner*innen orientiert sich das ECM an seinem Wertekodex, der in einem separaten Dokument festgelegt ist.

Beschlossen am: 28.06.2024

Wertekodex

Definition von Care-Arbeit:

“Wir alle sind im Laufe unseres Lebens auf die fürsorgliche Zuwendung und Versorgung anderer angewiesen: Das gilt für Neugeborene ebenso wie für Kinder im Vor- und Grundschulalter. Aber auch als junge Erwachsene, als Berufstätige, bei Krankheit oder Behinderung und schließlich als ältere Menschen profitieren wir im Alltag immer wieder von der Care-Arbeit anderer; Gesundheit, Wohlbefinden, Lebensqualität und gesellschaftliches Miteinander hängen davon ab. [...]

Die unbezahlte Pflege- und Fürsorgearbeit ist grundlegend dafür, dass Menschen überhaupt Lohnarbeit verrichten können. Sie ist damit die Grundlage, die unser Wirtschaftssystem aufrechterhält und macht gesellschaftliches Zusammenleben überhaupt erst möglich.

Wir laden alle Menschen, die beruflich, privat oder ehrenamtlich Sorgeverantwortung übernehmen ein, gemeinsam für einen grundlegenden System- und Wertewandel zu kämpfen und sich mit diesem Ziel zusammenzuschließen.“

(Equal Care Manifest, 2020)

Ziele und Selbstverständnis des Bündnisses Equal Care München

Die im Bündnis Equal Care München (ECM) engagierten Akteur*innen begegnen sich mit gegenseitigem Respekt und folgen ebenso wie die im Bündnis ECM zusammengeschlossenen Organisationen den demokratischen Grundsätzen und den universellen Menschenrechten. Das Bündnis ECM steht für Vielfalt und lehnt Intoleranz, Gewalt, Rassismus und Diskriminierung ab.

Care-Arbeit ist eng mit dem Familienbegriff verbunden. Wir verstehen *Familie* als den Ort, an dem Menschen füreinander da sind, sich umeinander kümmern und füreinander sorgen. Für uns gibt es nicht nur ein Familienbild, sondern mehrere, die der Vielfalt der Welt entsprechen: Alleinerziehende, Mehrelternfamilien, Regenbogenfamilien und sämtliche andere Konstellationen.

Bündnismitglieder bekennen sich mit dem Beitritt zum Bündnis ECM zu diesem Wertebild.

Die gerechte Verteilung von Care-Arbeit sehen wir als globale gesellschaftliche Notwendigkeit.

Die Auslagerung von Care-Arbeit gegen Bezahlung führt oft nur zu einer globalen Verschiebung zu Lasten von Menschen mit weniger Privilegien. Deshalb wollen wir die Externalisierung von Sorgearbeit immer kritisch reflektieren.

Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch dazu in der Lage ist, Care-Arbeit zu leisten. Wir wollen deshalb eine Gesellschaft schaffen, in der alle ihre Care-Fähigkeiten ausleben und erproben können.

Care ist nicht per se eine Belastung, sondern wird es oft erst durch gesellschaftliche Zwänge und Anforderungen. Gesellschaftliche Strukturen sollen eine gerechte Verteilung von Care-Arbeit ermöglichen und dem nicht entgegenwirken.

Es ist uns bewusst, dass diese Definition von Care-Arbeit und unser Selbstverständnis nicht vollständig sind. Wir sehen es als unsere Aufgabe, diese Begriffe in einer kontinuierlichen Diskussion zu erweitern, damit die gesamte Gesellschaft involviert wird.

Das Bündnis ECM will die Care-Themen in der Münchner Stadtgesellschaft sichtbar machen und sich für eine caregerechte Stadt einsetzen.

Ziele:

- Wir wollen eine **gerechte Verteilung** von bezahlter und unbezahlter Sorgearbeit in der Gesellschaft (die Überwindung des Gender-Care-Gaps)
- Wir wollen **Anerkennung, Sichtbarkeit und Wertschätzung** von Care-Arbeit schaffen
- Wir streben **Selbstbestimmung und Empowerment** von Care-Gebenden und Care-Empfangenden an
- Wir wollen das **Thema stärker in die Gesellschaft** tragen (auch diejenigen sensibilisieren, die vermeintlich „nicht betroffen“ sind)
- Wir wollen den **politischen Handlungsdruck** verstärken, Wege aufzeigen und entwickeln, wie eine Care-gerechte Gesellschaft & Welt aussehen kann
- Wir wollen den Care-Begriff immer wieder neu definieren und **reflektieren** (unter Berücksichtigung der Perspektiven von Care-Gebenden und Care-Empfangenden)
- Wir wollen das **Armutsrisiko durch Care Arbeit bekämpfen** (Finanzierung von Care Arbeit auch im Hinblick auf Altersabsicherung und Armutsvermeidung)

Werte:

- Wir erkennen den **Gender-Care-Gap als strukturelles Problem**
- Wir betrachten **Care als Grundlage von Wirtschaft und Gesellschaft**
- Wir stehen für mehr **Nachhaltigkeit** von Care-Arbeit für Care-Gebenden und Care-Empfangenden
- Wir stehen für **Intersektionalität**
- Wir arbeiten auf **antifaschistischer** Grundlage, **demokratisch, gleichberechtigt, feministisch, überparteilich und überkonfessionell**
- Wir stehen für die Förderung von **Diversität**
- Wir stehen für ein **progressives Familienbild**, Familie ist da, wo Menschen füreinander sorgen, unabhängig von rechtlichen und/oder biologischen Konstellationen.
- Wir erkennen eine gerechte Verteilung der Care-Arbeit als Grundlage und Schlüssel für gelebte **Gleichberechtigung** an